alpmedia.net

05/2002
12.4.2002

Alpenkonvention: Initiative zur Einbindung der EU

Die CIPRA hat die Umweltminister der Alpenländer aufgefordert, sich bei der EU für ein verstärktes europäisches Engagement für die Alpenkonvention einzusetzen. Der deutsche Umweltminister Trittin stellt in einem Brief an die CIPRA in Aussicht, eine entsprechende Initiative zu lancieren. Mehr auf Seite 1

Bärennachwuchs im Trentino

Die kleine Bärenpopulation im Trentino (I) hat erstmals seit 13 Jahren Nachwuchs erhalten. Der Familienzuwachs war dank Unterstützung aus Slowenien möglich.
Mehr auf Seite 2

Geplante Skigebietserweiterung in Südtirol

Der Tourismus ist weltweit eine Boom-Branche, doch der Alpentourismus stagniert. Gleichzeitig wird der Investitionsbedarf immer grösser. In diesem ungünstigen wirtschaftlichen Umfeld planen Südtiroler Gemeinden eine Liftverbindung von der Seiser Alm (Saltria) nach Monte Pana. Dagegen regt sich Protest.
Mehr auf Seite 2

Alpenkonvention: Initiative zur Einbindung der EU

Die CIPRA hat die Umweltminister der Alpenländer aufgefordert, sich bei der EU für ein verstärktes europäisches Engagement für die Alpenkonvention einzusetzen. Der deutsche Umweltminister Trittin stellt in einem Brief an die CIPRA in Aussicht, eine entsprechende Initiative zu lancieren.
Die EU hat sich seit Jahren kaum mehr um die Alpenkonvention gekümmert. Letztmals hat sie im Jahr 1994 ein Durchführungsprotokoll unterzeichnet. An der letzten Tagung der Umweltminister der Alpenländer, der 6. Alpenkonferenz vom 30. Oktober 2000 in Luzern, war sie nicht vertreten. Die Begründung aus Brüssel, letztmals in einem Brief von EU-Kommissarin Margot Wallström vom 4. April dieses Jahres an die CIPRA, ist immer die gleiche: Das Ziel der nachhaltigen Entwicklung der Berggebiete sei für die EU zentral. Diese seien benachteiligt, wie die EU im zweiten Kohäsionsbericht festgehalten habe. Somit würden sie eine von 10 Prioritäten in der EU-Kohäsionspolitik darstellen. Die Tatsache, dass die EU sich im Moment nicht für die Unterzeichnung oder Ratifizierung mancher Protokolle einsetze, dürfe nicht als Mangel an Interesse an einer nachhaltigen Entwicklung im Alpenraum aufgefasst werden. Ausserdem habe die EU-Kommission dem EU-Ministerrat vorgeschlagen, das Verkehrsprotokoll zu unterzeichnen. Der Vorschlag werde derzeit vom Rat geprüft (seit mehr als einem Jahr, Red.).
Deutschlands Umweltminister Jürgen Trittin schrieb nun der CIPRA, dass es eine gemeinsame Initiative der Vertragspartner der Alpenkonvention brauche, „um die Europäische Gemeinschaft zur Wahrnehmung ihrer Verpflichtungen als Vertragspartner der Alpenkonvention zu bewegen." Deutschland werde die nächste Sitzung des Ständigen Ausschusses der Alpenkonferenz vom 15./16. April in Bozen dazu nutzen, um das Problem nochmals mit den Vertragsstaaten zu beraten. Darüber hinaus habe er vorgeschlagen, diese Thematik auf dem Treffen der deutschsprachigen Umweltminister am 21. Juni 2002 in Innsbruck zu erörtern.

Inhaltsverzeichnis

Alpenkonvention: Initiative zur Einbindung der EU.....1
Bärennachwuchs im Trentino 2
Heliskiing im UNESCO-Weltnaturerbe Aletsch.....2
Geplante Skigebietserweiterung in Südtirol.....2
Italien plant Abschaffung der Umweltverträglichkeitsprüfung.....3
Protest gegen Kiesabbau in den Bolle di Magadino.....3
Brenner billigster Alpenübergang.....3
Prix Wilderness: Auszeichnung für natur- und umweltverträglichen Trendsport.....4
Emissionsangaben für Autos irreführend.....4
Agenda.....4

Bärennachwuchs im Trentino

Die kleine Bärenpopulation im Trentino (I) hat erstmals seit 13 Jahren Nachwuchs erhalten. Der Familienzuwachs war dank Unterstützung aus Slowenien möglich.
In den Trentiner Alpen haben die letzten ursprünglichen Alpenbären überlebt. Der Bestand ist allerdings völlig überaltert und auf wenige Tiere zusammengeschrumpft. Vor drei Jahren wurden hier zwei Bärinnen und ein Bär aus Slowenien ausgesetzt. Nun wurde eines der Weibchen in der Nähe der Winterhöhle mit Zwillingen gesichtet. Die geglückte Fortpflanzung stellt lauf WWF eine wichtige Etappe auf dem Weg zu einer überlebensfähigen Bärenpopulation im Gebiet des italienischen Nationalparks Adamello-Brento dar. Derzeit sind noch sechs Bären am Leben, im Frühjahr sollen zwei weitere Weibchen freigelassen werden. Es wird erwartet, dass einzelne Tiere den Weg über die nur 50 km entfernte Grenze zur Schweiz unter die Füsse nehmen werden.
Auch in den österreichischen Alpen leben heute wieder 25 – 30 Bären. Hier waren Anfang der neunziger Jahre drei Bären aus Kroatien ausgesetzt worden, mehrere Tiere aus Slowenien wanderten zusätzlich ein. Die Konflikte insbesondere mit der Kleinviehhaltung scheinen lösbar zu sein, insbesondere auch weil sich Schäden in sehr engen Grenzen halten. Der WWF hat in Österreich „Bärenanwälte“ eingesetzt, die bei Schäden um Klärung der Sachlage bemüht sind und als Vermittler im Dienste der Bären auftreten.
http://www.wwf.ch/default.cfm?Navi_Navi_ID=450207&Navi_Show_content_code=1

Braunbär (*Ursus arctos*)



© www.galeon.com/paira/oso3303.jpg

Heliskiing im UNESCO-Weltnaturerbe Aletsch

„Die majestätische Bergwelt von Eiger, Mönch und Jungfrau, der Grosse Aletschgletscher mitsamt dem faszinierenden Aletschwald aus uralten Lärchen und Arven, die alten Kulturlandschaften des Baltschiedertals und die Walliser Felsensteppe rund um das Bietschhorn - sie alle gehören zu einer in ihrer Vielfalt und Schönheit herausragenden Landschaft.“ So steht es auf der Website dieses Gebietes in der Schweiz, das von der UNESCO am 13. Dezember 2001 zum Weltnaturerbe gekürt wurde: www.weltnaturerbe.ch. Im Sachplan Infrastruktur Luftfahrt des Bundesamtes für Zivilluftfahrt steht etwas anderes: Dort sind weiterhin drei Gebirgslandeplätze im neuen Weltnaturerbe aufgeführt. Sie werden vor allem für das Heliskiing, aber auch für Rundflüge angeflogen.
In dieser „majestätischen Bergwelt“ habe Heliskiing nichts zu suchen, findet Mountain Wilderness Schweiz und ruft deshalb für den Samstag/Sonntag 20./21. April zu einer Kundgebung auf dem Gebirgslandeplatz Jungfraujoch auf (Verschiebedatum 4./5. Mai). Mit der Kundgebung fordert Mountain Wilderness grundsätzlich den „sofortigen Stopp der unnötigen Belastung des Alpenraums durch den Helitourismus“.
Die CIPRA hat bereits im Jahr 1997 eine diesbezügliche Resolution gefasst (http://deutsch.cipra.org/texte/positionen/resolution_heli.htm). In vielen Alpenstaaten gibt es bereits ein Verbot von Heliskiing. Eine Übersicht über die gesetzlichen Regelungen findet sich auf http://deutsch.cipra.org/texte/publikationen/Heliski/Karte_Heliski.htm.

Geplante Skigebietserweiterung in Südtirol

Der Tourismus ist weltweit eine Boom-Branche, doch der Alpentourismus stagniert. Gleichzeitig wird der Investitionsbedarf (Schneekanonen, leistungsfähigere Liftanlagen, Neuerschliessungen) immer grösser. In diesem ungünstigen wirtschaftlichen Umfeld planen Südtiroler Gemeinden eine Liftverbindung von der Seiser Alm (Saltria) nach Monte Pana. Dagegen regt sich Protest.
Vor kurzem hat der Gemeinderat von Kastelruth die Liftverbindung im Gemeindegebiet von St. Christina als Vorschlag für die Eintragung in den Skipistenplan befürwortet. Bevor der Gemeinderat von St. Christina sich mit dem Projekt befasst, haben der Dachverband für Natur- und Umweltschutz, der Alpenverein Südtirol, der Landesverband für Heimatpflege, die Lia per Natura y Usanzes und die Lia da Mont dem Gemeinderat ihre Bedenken kundgetan. Der geplante Verbindungslift wäre über vier Kilometer lang und müsste auf etwa 32 Stützen gebaut werden. Das von der geplanten Verbindung betroffene Gebiet zwischen Monte Pana und Saltria sei als Pufferzone zwischen der Seiser Alm und dem Grödnertal zu verstehen. Zwischen diesen touristisch stark erschlossenen Gebieten sei diese Ruhezone auf dem Hochplateau um die Seiser Alm sehr wertvoll und müsse unbedingt erhalten werden. Ausserdem weisen sie darauf hin, dass das betroffene Gebiet inmitten des Landschaftsschutzgebietes Seiser Alm liegt. Deshalb sollten hier die Zielsetzungen des Landschaftsschutzes absolute Priorität geniessen und landschaftliche Beeinträchtigungen vermieden werden. Weiter befinde sich der geplante Lift in der Nähe des ökologisch äusserst wertvollen Quellschutzgebietes im Bereich der „Confinböden“. Dieses Gebiet müsse um jeden Preis unangetastet bleiben.

Italien plant Abschaffung der Umweltverträglichkeitsprüfung

In Italien wurde die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) 1988 eingeführt. Kürzlich unterzeichnete der italienische Minister für Verkehr und Infrastruktur Lunardi einen Gesetzentwurf zur Umsetzung der UVP, in welchem beschleunigte und vereinfachte Genehmigungsverfahren für „strategische" Baumassnahmen – aufgezählt in einer Liste von 116 Eingriffen mit einer Investitionssumme von etwa 125,8 Milliarden Euro – bestimmt werden.
Mit der Annahme des vorgeschlagenen Gesetzes würde das UVP-Verfahren abgeschafft und durch eine Umweltverträglichkeits-Ermittlung ersetzt, die nur für Projektentwürfe, nicht aber für die tatsächlichen Projekte anzuwenden wäre. Zusätzlich läge die Zuständigkeit für die Bewertung der Umweltverträglichkeit nicht mehr wie aktuell bei den Ministerien für Umwelt/Raumplanung und für Kultur. Die Kommunen wären gezwungen, ihre Städteplanung gemäss den bewilligten Projektvorschlägen zu ändern.
Vor allem stünde die Abschaffung der UVP im Widerspruch zum EU-Recht: die Ausnahme von Projekten von der UVP würde sich nicht wie dort festgelegt nur auf „Sonderfälle" beziehen, sondern auf alle im Gesetzentwurf aufgelisteten Projekte.
Grosse Baumassnahmen wie der Brückenbau an der Meerenge von Messina oder im Alpenbereich die Hochgeschwindigkeitstrasse Turin-Lyon könnten ohne UVP-Verfahren durchgeführt werden. Vor allem für das italienische Berggebiet würde eine Politik der Entscheidungen, die die Verletzlichkeit dieses Gebietes nicht berücksichtigt und die Kommunen an den Rand drängt, einen grossen Verlust bedeuten.
Die italienischen Umweltvereinigungen haben einen Appell an die Umwelt- und Kulturminister gerichtet, damit diese sich für eine Änderung des Gesetzentwurfes und die Erhaltung der UVP einsetzen. Sie halten es für nicht akzeptabel, dass bedeutende Projekte ohne Rücksicht auf Belange von Umwelt und Landschaft sowie ohne eine kohärente Raum- und Städteplanung realisiert werden können.

Protest gegen Kiesabbau in den Bolle di Magadino

Die Bolle di Magadino im Tessin sind ein Schutzgebiet von internationaler Bedeutung im Sinne der Ramsar-Konvention. Sie sind ein Feuchtgebiet, in dem über 250 Vogelarten gezählt wurden. Für viele Zugvögel ist es der letzte und unersetzliche Rastplatz vor der Alpenüberquerung. Seit Jahrzehnten wird in den Bolle Kies abgebaut. Bereits 1978 hatte der Staatsrat (Regierung) des Kantons Tessin beschlossen, dass die Anlagen zur Kiesgewinnung abgebaut werden müssten. Dieser Beschluss wurde allerdings nie umgesetzt. 1995 haben sich 112 Persönlichkeiten aus der Wissenschaft aus ganz Europa in einer Petition an den Staatsrat gewandt. Sie bekamen nicht einmal eine Antwort. Nun rufen der WWF, Pro Natura und BirdLife Schweiz zum Protest gegen diese Verschleppungspolitik auf. Wer sich dem Protest anschliessen will, kann dies online tun: www.birdlife.ch/save-the-bolle/form_e.cfm (englisch).

Le Bolle di Magadino



Brenner billigster Alpenübergang

Gemäss einem Bericht der „Dolomiten" vom 9. April ist der Brenner ein Transitmagnet für LKW und wird dies voraussichtlich auch in Zukunft bleiben. Über den Brenner zu fahren sei nämlich deutlich billiger als andere alpenquerende Routen zu wählen. Dies habe ein Streckenvergleich von Experten der Nordtiroler Landesregierung ergeben. Dabei werde die Brennerroute für die LKW in den kommenden Jahren verglichen mit anderen Strecken noch kostengünstiger, meint Ludwig Schmutzhard, Verkehrsplaner der Nordtiroler Landesregierung. Die drohende Senkung der Brennermaut nach dem EU-Urteil sei da noch gar nicht berücksichtigt. Am Gotthard werde die Maut bis 2008 schrittweise erhöht. Und auch in Frankreich gebe es Überlegungen, die Fréjus-Maut weiter zu erhöhen.
Die Transitstrecken über Fréjus und den Gotthard seien für Frächter bereits jetzt deutlich teurer als die Brennerroute. Ein 40-Tonnen- LKW mit fünf Achsen zahle für die 346 Kilometer lange Strecke von Lyon nach Santhia (Piemont) über den Fréjus-Tunnel eine Maut von 217 Euro. Die 300 Kilometer lange Strecke Basel-Chiasso über St. Gotthard kostete für den gleichen Lkw zuletzt etwa 140 Euro. Im Jahr 2008 sollen für diese Strecke aber bereits 217 Euro verlangt werden. Dagegen sei die 321 Kilometer lange Strecke von Wörgl in Nordtirol über den Brenner nach Verona vergleichsweise billig: Sie kostete einen 40-Tonnen- LKW mit fünf Achsen im Jahr 2000 105 Euro. 2004 - nach Einführung eines Roadpricing in Österreich - werde die Strecke Wörgl-Verona nicht wesentlich teurer für LKW: 121 Euro werden dann zu berappen sein.
www.dolomiten.it/dolomiten/2002/04/09/a0904a03.html

Prix Wilderness: Auszeichnung für natur- und umweltverträglichen Trendsport

Der Prix Wilderness ist eine mit 5000 sFr dotierte Auszeichnung für Projekte, die wegweisende Leistungen für eine nachhaltige und ökologische Entwicklung in den Alpen fördern. Dieses Jahr vergeben ihn keepwild! – Schweizer Umweltstelle für Trendsportarten – und die Schweizer Stiftung SAVE THE MOUNTAINS an Projekte, die sich für eine natur- und umweltverträgliche Ausübung von Sport- und Freizeitaktivitäten in den Bergen einsetzen. Der Prix Wilderness soll nachahmenswerte Projekte öffentlich bekannt machen, engagierte Personen zum Weitermachen motivieren und die Anliegen der Bergwelt einer breiten Bevölkerungsschicht aufzeigen. Bewerben können sich private und öffentliche Personen, Institutionen oder Verbände. Interessierte sind gebeten, eine Dokumentation über ihr Projekt bis zum 15. September bei keepwild! einzureichen. Die genauen Teilnahmebedingungen und Informationen sind unter www.mountainwilderness.ch/d/trendsport.htm oder bei keepwild! info@keepwild.ch erhältlich.

Emissionsangaben für Autos irreführend

Ein als Acht-Liter-Auto bezeichneter PKW ist in Wahrheit – nach Maßgabe seines Klimaeffekts – ein Elf-Liter-Auto. Das belegen Wissenschaftler des Wuppertal-Instituts in einem Beitrag der Süddeutschen Zeitung vom 9. April 2002. Insbesondere der Betrieb von Klimaanlagen, mit denen heutzutage 90 Prozent der deutschen Neuwagen ausgestattet sind, sorgt bereits für 1 Liter Mehrverbrauch, dazu kommen 0,4 Liter aufgrund von Verlusten des Kältemittels mit seinem sehr starken Treibhauseffekt. Die Emissionen des Katalysators an Lachgas, ebenfalls ein Treibhausgas, entsprechen einer Erhöhung des Benzinverbrauchs um nochmals 0,4 Liter. In den behördlich normierten Verbrauchsangaben deutscher Automobilhersteller unberücksichtigt bleiben ebenfalls Fahrweisen und weitere Zusatzausstattungen – zu veranschlagen sind dafür mindestens 1,2 Liter.
www.sueddeutsche.de/aktuell/sz/artikel139259.php

Agenda

Fotoausstellung **„Frauen in den Bergen“**
5.-19. April, Antica Chiesa di S. Antonio, Morbegno (Valtellina, Italien)

Internationale Tagung „**Celebrating Mountain Women**“, Internationales Jahr der Berge
30.-31. Mai, Chambéry (Frankreich); Parallelveranstaltung: 28.-31. Mai in Kathmandu (Nepal)
http://www.mountains2002.org/milestones/ (englisch)

Tagung "**GeoTourismus und Landschaftsmarketing**"
19.-21. April, Freiburg (Deutschland)
Programm und Anmeldeformular: www.landschaftsmarketing.de

2 Kursangebote: **Nachhaltige Entwicklung – Konzepte und Umsetzung auf nationaler Ebene** sowie **Nachhaltige Entwicklung - Konzepte und Umsetzung im individuellen Handeln**
22.-23. April bzw. 31.5 und 14.6., Universität Bern, Informationen: http://www.ikaoe.unibe.ch/weiterbildung/ oder ikaoe@ikaoe.unibe.ch

Kurs “**Weine und Käse aus der Lombardei**“
Casaro (Italien), montags an 5 Abenden je 3 Stunden, ab dem 22. April
Information: Centro di Formazione Professionale Alberghiera, Casaro (Italien) Tel. 0034 0341/840250, Fax 0034 0341/802111, E-mail: cfpcasar@tin.it
Anmeldung bis Freitag, 12. April, Kosten: 60 € incl. Verköstigung

„**Der Schutzwald – seine Erhaltung, seine Gefährdung**“, 4. internationale Bergwaldkonferenz zum Bergwaldprotokoll der Alpenkonvention
27.-29. Mai, Grainau (Deutschland)
Information: Alpenforschungsinstitut, Tel.: 0049 8821 183300, eggensberger@alpenforschung.de

„**25 Jahre Alpenschutz**“, Symposium des Deutschen Alpenvereins
14.-16. Juni, Berchtesgaden (Deutschland)
http://www.alpenverein.de/berge2002/veranstaltungen.htm#berchtesgaden